

Dank ausgesprochen und an die Presse, die politischen Parteien und die Staatsmänner der Großmacht der Apoll gerichtet, das Interesse der Parlamente und der Öffentlichkeit für den englischen Vorschlag zu erwecken, der einzig und allein Ordnung und Frieden in Mazedonien dadurch gewährleisten werde, daß er die im Artikel 23 des Berliner Vertrages vorgesehenen politischen Rechte verleihe. Die Nichtanwendung dieses Artikels habe in den letzten 30 Jahren die Vernichtung von 30 000 Menschenleben verschuldet.

Politische Uebersicht.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der durch ein anbahnendes Leiden veranlaßte und seit längerer Zeit erkrankte Rücktritt des britischen Premierministers Sir Henry Campbell-Bannerman ist nunmehr amtlich bekümdigt worden. Wie in seinem Vaterlande erfreut sich der im jähren Kampf für seine politischen Ideale ergraunte britische Staatsmann auch im Auslande hoher Verehrung. In Deutschland insbesondere soll es ihm unversehrt bleiben, daß während er die Führung der Regierungsgeschäfte in der Hand hielt, die Befestigung des deutsch-englischen Verhältnisses eingeleitet worden ist. Sir Henry Campbell-Bannerman hat diese Vorgänge nicht nur mit Wohlwollen beobachtet, sondern zum Gelingen der auf eine Verständigung zwischen der öffentlichen Meinung haben und drüben gerichteten Bestrebungen in dankenswerter Weise tätig beigetragen. Am Ende seiner politischen Laufbahn genießt er die äußerste Verehrung seiner Genossen und die aufrichtige, persönliche Achtung seiner Gegner, die durch den Mund des Führers der Opposition, Herrn Balfour, im Unterhaus ihren herzlichsten Empfindungen Ausdruck geben ließen, auch in diesem Falle von neuem die vorbildliche Art bezeugend, in der das britische Parlament öffentliche Angelegenheiten zu behandeln pflegt. Sir Henry Campbell-Bannerman wünschen wir eine baldige und völlige Genesung und den Genuß eines langen, ruhigen Lebensabend.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm das Retrukenkontingent in allen Leistungen an.

Schweiz. Auch der Schweizer Ständerat beschloß mit 24 gegen 12 Stimmen, dem Verbot der Einfuhr, der Fabrikation und des Verkaufes von Absind keine Zustimmung zu erteilen.

Frankreich. Die französische Deputiertenkammer nahm am Dienstag den Gesetzentwurf an, betreffend den zeitweiligen Schutz industriellen Eigentums auf internationalen Ausstellungen im Auslande. — In Verantwortung von Interpellationen über die Lieferung franken Fleisches an die Ameer, machte sich der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, Chéron, zum Echo der im Lande herrschenden Erregung und Brandmarke die betreffenden Lieferanten. Er erklärte, daß alle Schuldigen zur Rechenschaft gezogen und bestraft werden würden. (Beifall.) Die Regierung sei in Erwägung darüber eingetreten, wie das Los der Soldaten immer besser zu gestalten sei. (Geneuer Beifall.) Zum Schluß der Debatte wurde mit großer Mehrheit eine Tagesordnung angenommen, in der der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird, daß sie alle erforderlichen Maßregeln ergreifen werde.

Rußland. Fürst Nikolaus von Montenegro ist Mittwoch vormittag in Jaroslaw Selo eingetroffen und am Bahnhof vom Kaiser empfangen worden. — Der russische Reichsrat nahm am Mittwoch die von der Duma votierte Erhebung der Gesandtschaft in Tokio zur Beschaft ohne Debatte an. — Die Auflösung des finnischen Landtages wurde überall ruhig aufgenommen. Einige Parteien versammelten sich am Montag zur Beratung. — Die „Petersburger Telegraphenagentur“ meldet: Aus Anlaß neuer Bereinigungen nahe unserer Kaukasusgrenze, sind wir ermächtigt zu erklären, daß die osmanische Regierung durch ihren Petersburger Botschafter mitgeteilt hat, daß die andauernden Nachrichten der Zeitungen, betreffend türkische Kriegsvorbereitungen den Tatsachen nicht entsprechen. Laut formeller Erklärung des hiesigen türkischen Botschafters hat die Porte keinerlei Maßregeln beabsichtigt einer Truppenkonzentrierung in der Nähe der russischen Grenze und auch keine präliminären Anordnungen zu einer solchen Konzentrierung getroffen. Alle Kriegsmaßregeln, die in letzter Zeit getroffen wurden, darunter auch die Aufstellung einiger Bataillone nach Van, seien, wie die türkische Regierung erklärt, ausschließlich durch die Befürchtung vor Unruhen in diesem Bezirk hervorgerufen worden.

England. Im englischen Kabinett werden dem „Daily Chronicle“ zufolge voraussichtlich folgende Änderungen eintreten: Lord George (ehemaliger Handelsminister) wird das Schaham, Earl of Crewe das Kolonialamt, Lord Curzon (ehemaliger Kolonialamt)

amt übernehmen, Lord Tweedmouth (ehemaliger Admiralität) wird Vizepräsident des Geheimen Rates und McKenna (ehemaliger Unterriks) erster Lord der Admiralität werden. Am Mittwoch hat Asquith nach mehrfachen Besprechungen mit König Eduard die Bildung des neuen Kabinetts offiziell übernommen. — Zwischen England und den Vereinigten Staaten ist dieser Tage ein Schiedsgerichtsvertrag in neuer Fassung abgeschlossen worden. Nach einer Meldung aus Washington entspricht der neue Vertrag zwischen England und der Union dem von der Union mit Frankreich abgeschlossenen Verträge. Er enthält aber zwei Zusätze: der eine bestimmt, daß ein Uebereinkommen über eine dem Schiedsverfahren zu unterwerfende Angelegenheit nicht bindend sein soll, bis es vom amerikanischen Senat abgeschlossen und von der britischen Regierung durch Notenwechsel angenommen ist. Sodann behält sich England das Recht vor, bei allen Angelegenheiten, die die Kolonien mit Selbstregierung betreffen, diese zuerst zu befragen, ehe es ein Uebereinkommen abschließt. Den Schiedsvertrag begleitet eine Note, wonach die bestehenden Gebirgsforderungen der beiden Regierungen sowie das Resultat der internationalen Poststrafen-Kommission, soweit es die Grenzflüsse zwischen der Union und Kanada und die elektrische Ausnützung des Niagara berührt, den Bestimmungen des Vertrages nicht unterliegen.

Dänemark. Infolge des Todes des dänischen Finanzministers Lassen hat der König den Ministerpräsidenten Christensen und der interimistischen Leitung des Finanzministeriums betraut.

Norwegen. Im Storting zu Christiania erklärte am Dienstag Ministerpräsident Gunnar Knudsen, daß die Regierung wünsche, der Storting möge positiv zu erkennen geben, ob die Regierung das Vertrauen des Stortings besitze oder nicht, oder er möge aussprechen, daß sie nach den Umständen im Amte bleiben solle. Der Führer der Sozialdemokraten, Griffen, erklärte, daß die Regierung mit positiver Majorität nicht gegeben werden könne. Der Ministerpräsident erwiderte, daß es von der Art und Größe der Majorität abhängen würde, ob die Regierung im Amte bleibe. Mit den Sozialdemokraten sei ein parlamentarisches Zusammenarbeiten ausgeschlossen. Der Führer der unabhängigen Linken, Liljevald, erklärte, seine Partei werde nicht versuchen, die Regierung zu stützen, sondern werde eine sachliche Haltung einnehmen. In der Nachmittags Sitzung brachte Abgeordneter Fasting eine von mehreren Mitgliedern der unabhängigen Linken unterzeichnete Tagesordnung ein, daß der Storting es unter den vorliegenden Umständen für richtig halte, daß die Regierung am Ruder bleibe. Dieser Beschluß soll kein Vertrauensvotum sein, sondern gebe auf ein sachliches Zusammenarbeiten aus, was, wie er hoffe, sich einem parlamentarischen Zusammenarbeiten entwickeln würde. Am Mittwoch nahm der Storting mit 67 gegen 55 Stimmen die von Fasting vorgelegene Tagesordnung an, daß der Storting es für richtig halte, daß die Regierung in Anbetracht der Umstände im Amte bleibe. Die Regierung hatte sich vorher mit dieser Tagesordnung einverstanden erklärt. Für die Tagesordnung stimmten 52 Radikale, 10 Sozialdemokraten und 5 Mitglieder der unabhängigen Linken.

Portugal. Nach dem endgültigen Ergebnisse der portugiesischen Wahlen wird die neue Deputiertenkammer sich zusammensetzen aus 62 Regeneratoren, 59 Progressisten, 17 Independents, 7 progressivistischen Dissidenten, 5 Republikanern, 3 Amdängern des früheren Ministers Franco und 2 Nationalisten; insgesamt 155 Abgeordnete einschließlich der Vertreter der Kolonien. — Der Dienstag ist in Lissabon ohne bemerkenswerten Zwischenfall verlaufen, nur in dem berichtigten Viertel Mouraria begannen kleine Gruppen Ausschreitungen. Die Polizei nahm weitere zweihundert Verhaftungen vor. Fünfhundert bis sechshundert von den Verhafteten brachte man auf die Festung Carrias in Unterjuchungsbefehl.

Marokko. Aus Marokko telegraphierte General d'Amade nach Paris, er habe ein starkes Detachement im Lager von Boukeron gelassen, um die Besetzung des Gebietes der Maktas zu sichern und die endgültige Requisition des Landes herbeizuführen. d'Amade kehrte nach Der Reich zurück.

Nordamerika. Der Militäretat der Vereinigten Staaten zeigt ins Ungemessene. Der Senat genehmigte am Dienstag den Gesetzentwurf, betreffend die Ausgaben für militärische Zwecke, die zwanzig Millionen mehr betragen als im Vorjahre. Senator Raine, der Vorsitzende der Kommission für Marineangelegenheiten, erdub lebhaften Einspruch gegen das Angebot der militärischen Ausgaben und erklärte, dies würde ein Defizit herbeiführen. Sein Antrag, dies Angelegenheit nochmals zu erwägen, wurde zur Besprechung gestellt. Hierauf bewilligte das Haus

die Ausgaben für Besetzungszwecke im Betrage von zwölf Millionen Dollars.

Deutschland.

Berlin, 9 April. Nach einem Telegramm aus Palermo begaben sich das Kaiserpaar und die übrigen Herrschaften Mittwoch vormittag an Land und zu Wagen zum Dom, wo sie von der Ehrlichkeit empfangen wurden. Der Dom wurde besichtigt. Um 11/2 Uhr empfing der Kaiser an Bord den Erzbischof von Monrals, Monsignore Larcia di Brolo. Mittags folgte das Kaiserpaar einer Einladung des Herzogs und der Herzogin von Orleans zur Tafel. Die Abfahrt nach Korfu ist auf heute früh 8 Uhr festgesetzt. Die Ankunft in Korfu erfolgt voraussichtlich am Freitag gegen Mittag. — Aus Korfu wird noch gemeldet: Infolge heftigen Sturmes trafen die Dampfer hier mit großer Verspätung ein, somit ist nicht ganz ausbleiben. Die Ankunft der griechischen Königsfamilie wie die des Deutschen Kaiserpaars ist daher noch nicht auf die Stunde genau zu bestimmen. Ununterbrochen starke Regenfälle sind den Vorbereitungen für die Empfangsfeierlichkeiten, besonders den Ausschmückungsarbeiten sehr hinderlich. — Die türkische Regierung ist bemüht, die Begrüßung des Kaiserpaars an der albanischen Küste möglichst eindrucksvoll zu gestalten.

— Der Besuch des Deutschen Kaiserpaars in Wien wird im ersten Drittel des Monats Mai erfolgen. Den bisherigen Bestimmungen zufolge ist für diesen Besuch der 7. Mai in Aussicht genommen.

— Die Vermählung des Prinzen August Wilhelm von Preußen wird, wie die „B. A. N.“ hören, im Herbst stattfinden. Wlla Regnis, wo auch Prinz und Prinzessin Gisel Friedrich zuerst gemohnt haben, wird für das junge Paar instand gesetzt.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 8. April.) Im Reichstag entspann sich am Mittwoch bei der dritten Beratung des Vereinsgesetzes zunächst eine längere Generaldebatte. Abg. Gröber (Str.) erhob gegen die Freistimmigen den Vorwurf, daß sie sich mit den Konservativen in einer Mehrheit zusammengewürfelt hätten, deren Motto sei: Nicht geht vor Nicht, während Fürst Sayfeldt (Rechts) auf die Freistimmigen für ihr Entgegenkommen dankte. Der Vize Fürst Bülow (Mitl.) polemisierte gegen die Versänger des Abg. von Bayer über das Vereinsgesetz. Der konservative Abg. Dietrich verteidigte den Ausschluß der Jugendlichen unter 18 Jahren aus den politischen Vereinigungen. Abg. Juno erklärte, daß die sächsische Vereinsgesetzgebung liberaler sei als das vorliegende Vereinsgesetz. Abg. Seine (Soz.) erklärte, daß die Freistimmigen sich aus dem Kampf um die Freistimmigkeit hätten und die Sozialdemokraten diesen Kampf nun allein führe. Abg. Gröber (Str.) Sog. erwiderte ihm, daß die Sozialdemokraten in diesem Kampfe keinen Erfolg haben werde, da sie unter der Fahne des Kleinrentners stünde. Weiter wies der freistimmige Redner darauf hin, daß das Reichsvereinsgesetz ganz bedeutende Fortschritte gegenüber dem bestehenden Zustande, namentlich in Preußen, bringe. In der 2. Tagesberatung wurden die §§ 1 bis 6 nach unerheblicher Debatte unanheim angenommen. In der Debatte über den § 7 (Sprachenparagraf) behauptete Abg. Leebauer (Soz.), daß der Reichstagler die Nachsicht nicht dementiert habe, daß dieser Paragraf nur auf Betreiben der Großindustriellen in das Gesetz hineingekommen sei, worauf Staatssekretär v. Schömann (Soz.) wies, namens des Reichskanzlers die Erklärung abgab, daß diese Nachsicht unzutreffend sei. Unter Ablehnung aller Abänderungsanträge wurde auch § 7 unverändert angenommen. Das ganze Gesetz gelangte schließlich mit 194 gegen 163 Stimmen bei zwei Stimmenthaltenungen zur Annahme. Der Reichstag erledigte auch noch die dritte Beratung des Vereinsgesetzes. Eine Spezialberatung über dieses Land nicht statt. Das Gesetz wurde in annehmlicher Abstimmung mit 208 gegen 168 Stimmen angenommen. Präsident Graf zu Solberg wünschte dann den Abgeordneten gute Erholung in den Osterferien. Nächste Sitzung Dienstag, den 28. April (Festtagen).

Berrenhaus. (Sitzung vom 8. April.) Das Berrenhaus nahm am Mittwoch nach unerheblicher Debatte das Quellen-Gesetz in der Fassung des Abgeordnetenhauses an und ging dann zur Beratung des Polizeistrafgesetzes über. Der Oberbürgermeister von Berlin, Richter, trat noch einmal in längeren Ausführungen den Bestimmungen des Gesetzes entgegen. Er beantragte, daß in dem § 2 der Satz geändert werden solle, wonach von dem Einmahnen und Anhalten der Polizeibewachung von Berlin fünf Prozent als nicht auf der örtlichen Polizeibewachung beruhend abgezogen werden sollten. Berlin verlange durchaus nicht ein Benutzungsrecht für sich, sondern wolle nur nach gemeinem Recht wie die übrigen Großstädte behandelt werden. Auch die Aufstellung des Verwaltungsdirektors sei für Berlin von nachteiliger Wirkung. Die Reichsregierung habe nicht die Befugnis, sie nicht auf das Recht nehmen lassen, wenn sie der Meinung sei, daß sie benachteiligt werde, einen freischiedlichen Reichsrat einzusetzen. Die Bürgermeister verschiedener anderer Großstädte sprangen ihrem Kollegen bei und unterstützten den Antrag des Herrn Richter. Vom Regierungssitze aus wurde dem Antrage widersprochen und der alte Standpunkt betont, daß das Gesetz für Berlin durchaus keine Nachteilige Wirkung bringe. Der Antrag des Herrn Richter wurde schließlich mit verhältnismäßig schwacher Majorität abgelehnt. — Bei der darauf folgenden Beratung der Denkschrift zum Aufstellungswerk bewertete sich Graf von der Schulenburg-Orlitzthal, daß ein Mitglied des Hauses in ungebührlicher Weise sich in einem Briefe an seinen Kollegen erlaubt habe. Am Donnerstag hielt der Reichstag die Tagesordnung, sowie keine Vorlagen auf der Tagesordnung.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 9. April.) Am Abgeordnetenhaus kam am Mittwoch nach Erledigung einer kleineren Vorlage der Antrag Camp (Hr.) auf Gewährung feinerer Forderungen an die Wahlmänner zu den preussischen Abgeordnetenwahlen zur Verhandlung. Die Abgeordneten hatten beantragt, den Antrag Camp der Regierung zur Erledigung zu empfehlen. Abg. Frh. v. Camp wandte sich aber entschieden gegen diesen Antrag und wiederholte dabei seinen Antrag, der bei Kommission bereits vorgelesen hatte. Namens der Kontrahenten sprach sich Hr. v. Erling gegen den Antrag aus. Ein Regierungskommissar gab die Erklärung ab, daß der Antrag Camp im Widerspruch mit § 7 der Wahlrechtsverordnungsung liege und daß ein öffentliches Interesse für den Antrag Frh. v. Camp nicht vorhanden sei. Der Antrag wurde abgelehnt. Abg. Frh. v. Camp erklärte, er hätte sich nicht aus, daß, wenn man die Sache im Sinne des Antrags Camp regeln wolle, sich dazu auch ein geeigneter Weg finden müsse. Ihm schloß sich Abg. Dr. Müller-Sagan (Hr. Vot.) an. Dann wurde der Antrag v. Camp angenommen, wodurch der Kommissionsantrag erledigt war. Die Verhandlung des Gesetzes vom 1886, die darauf fußend wurde, zitierte keine neue Gesetzespunkte. Die zweite Beratung des Gesetzes über die Haftung des Staates für Amtspflichtverletzungen von Beamten wurde von der Tagesordnung abgesetzt, da der Justizminister dem Reichstagen mitgeteilt habe, daß er keinen Wert auf den Abschluß der Verhandlung über dieses Gesetz im Abgeordnetenhaus legen könne, da nicht mehr mit seiner Zustimmung im Herrenhaus am Donnerstag wegen des Schließens der Session getrieben werden könne. Angenommen wurde noch ein Antrag des Abg. Dr. v. Boyena (Hr.) auf Erledigung einer Verordnungsanfrage zur Erforderung der industriellen Bewertung der preussischen Moore. — Die Anträge der Reichstagen und der Kontrahenten auf Abänderung der Verordnungsanfrage wurden von der Tagesordnung abgesetzt. Am Donnerstag stehen die etwa aus dem Preussischen Juristischen Vereinigungen folgende Kommissionsberichte über Petitionen auf der Tagesordnung.

Vermischtes.

Das Befinden des Freiherren von Saalfeld, Sohnes des Prinzen Ernst von Sachsen-Weimar, gibt nach dem Berliner Hof-Bl. zu Befriedigung seinen Anseh. Jedoch leidet der junge Patient unter starken Schmerzen, so daß er nur nach Verabreichung von Morphium Schlaf finden kann. (Im Feuer verbrannt.) Auf dem nach 18 Uhr gelegenen Tagende des „Alte-Eden“ haben sich einige Arbeiter einer Feuerercheinung durch das Aufbrechen einer unterirdisch betriebenen, auf ungesichertem Terrain vorzugehen, um das interessante Schaubild in der Nähe zu beobachten. Hierbei öffnete sich plötzlich ein druckgefährliches Terrain eine Ringe, aus der eine Erdschlamme emporbrach. Der an jener Stelle lebende 21jährige Arbeiter Peter Boltinger verlor an 18 der Erdschlamme und verbrannte, ohne daß ihm Hilfe gebracht werden konnte. Die Leiche wurde, da dies nicht möglich ist, faun geborgen werden und auch längt beigesetzt. (Lohnlose Löhne.) Im Regimentsfeld bei Jansberg ging eine tiefe Lawine nieder, die die Straße auf mehr e Hundert Meter vollständig zerstörte. Der Verkehr ist auf mehr als eine Woche unterbrochen, da die Bauarbeiten durch die Wassermengen sehr erschwert werden. (Erdbeben.) In der Nacht vom 8. auf den 9. d. M. wurde ein Erdbeben in der Gegend von Jansberg beobachtet. Auf dem Banbau-Feld bei Bremen wurde beim Sprengen von Baumumhüllern der Holmer Behrens getötet. Der Tübinger Kolb wurde lebensgefährlich verletzt.

(36 Wohnhäuser eingekauft.) In der großen Gemeinde Pörsch (Magdeburg) hat die Pörscher Bürgergenossenschaft eine Feuerbrunnentank aus die Anlage des herkömmlichen Stummwandes reich um sich gefaßt und 36 Wohnhäuser mit sämtlichen Nebengebäuden erkaufte. (Selbstmord einer Schauspielerin.) Die jugendliche Wiener Schauspielerin Margarete Mettenberg-Potenzberg vom Theaters-Theater in Stettin erschloß sich aus Mitleid mit sich. (Mord Tote) In seiner Wohnung gelegen hat der 39 Jahre alte Handlungsreisende Siegfried Löffel, der als Jungkellner im Hause des Hauses Reichberger Straße 155 in Berlin eine Stelle vom Wirt gemietet hatte. Der Mann war eine Kommissionsgehilfe auch viel angehabt Berlin. Deshalb hat er nicht auf, daß man ihn nicht zu sehen bekam. Weil er aber die Miete, die noch immer pünktlich eingegangen war, diesmal nicht bezahlte, ließ der Wirt nicht endlich öffnen. Jetzt fand man Löffel angelehnt tot auf dem Fußboden liegen. Wohlgetrunken hat ihn der Schlag getroffen. Ein Arzt stellte fest, daß er schon acht Tage tot war. (Im Gefängnis gefangen.) In Bensberg hat man vor ein paar Tagen einen Mann ermorde. Er hatte seine Leiche im Wald vergraben worden, ohne daß es jemandem in der Nähe auffiel. Nunmehr legte ein Untersuchungsgelehrter in Gelle das Gefährliche ab, daß er mit zwei anderen Personen, als er beim Aufbruch übernachtet wurde, dem Mann erlöbten und die Leiche vergraben habe. (Vergiftung mit Sierlingswurzeln.) In Altmann hat bei einem Mann zwei kleine Mädchen nach dem Essen von Sierlingswurzeln gestorben; ein drittes Mädchen ist schwer erkrankt. (Ein schweres Jagdunfall.) Dem zwei Monate alten Sohn eines Mannes ist, hat sich Mittwoch abend im Hause Jansenstraße 72 in Berlin ereignet. Der Vater des Kindes Elmer Kottmann und seine Frau stürzten insolge eines verhängnisvollen Falls durch die offene Jagdunfall, dem dritten Tod aus in die Tiefe und fanden dabei ihren Tod. (In Rom drangen Diebe in einen Zwerghofen, der im gleichen Gebäude mit dem Café Nero liegt, ein und raubten Schmuckstücke im Werte von 70000 Lire (Sturz aus dem Luftballon.) Ein Witten a. d. Ruhr führte bei einem schweiligen Ballonabstiegen verlor sich in der Höhe und wurde von dem Wind in trugen schwere Verletzungen davon. (Verhängnisvolle Selbsttötung.) Am Dienstag wurde ein Schütze aus Nordamerika, welcher in Waltham (Massachusetts) zu der Tochter eines Tagelöhners zubringlich wurde, von dem Vater des Mädchens mit einem Revolver erschossen über den Kopf geschlagen, daß er sofort zu Boden fiel und an den Folgen des Schusses verstarb. (Entzweiung im Steinbruch.) In einem Steinbruch in Casars (Frankreich) stürzte insolge starker Regengüsse große Erdmassen ein. Drei Landarbeiter wurden getötet und fünf verletzt. (Eisenbahnunfall am Bahnhof.) Bei der Station Anstalt der Sächsischen Eisenbahn wurden durch einen Eisenbahnunfall fünf Personen verletzt, von denen drei davon drei schwer, zwei leichtere wurden getötet. (Absturz von der Höhe.) Auf der Höhe von Hochbühl stürzte ein Wagen mit 50 Personen vom Gefäß. 30 Personen sind verletzt. (Leine in Wachen, große Verletzungen.) In Wien hatte ein Mann die Augen ausgetrieben, während des Schlafes zu jagen. Als er es endlich besonders heftig tat, mernte der Wächter, daß sein Herr plötzlich erkrankt sei. Das jugendliche Mädchen ging in das Zimmer des Herrn;

bleib, der eine große Furcht vor Einbrechern hatte, wurde nach, ergab sich dem Wächter, nicht nach dem Schicksal vor seinem Bett und trat mitten ins Herz. Das Mädchen war auf der Stelle tot. (Ein Fall als Feuerwehmann.) Dieser Tage brach in Pörsch, einem Ortchen dicht bei Witten, ein großer Brand aus. Einer der ersten, die auf der Brandstätte erschienen, war der in Witten lebende Fritz Fiedrich von Witten und Witten. Er hat mitten unter die Feuerwehmannen und beteiligte sich nicht nur durch Anwesenheit, sondern auch, wie jeder Bürger auch Vater des Kindes, durch tatkräftiges Eingreifen an den Witten und Rettungsbemühungen. (Stiftung für das „Rauhe Haus“.) Senat und Bürgerstad der Stadt Hamburg beschloß am Anfang des 100jährigen Geburtstages D. Joh. Joh. Witten dem rauen Haus in Hamburg ein Lehrerschule im Werte von 50000 Mark zu stiften. (Ein grauenhafter Mord in Berlin.) Ein Mord, der in der letzten Aufklärung an den jüngsten Franenmord in Schöneberg erinnert, ist Mittwoch morgen in Tiergarten erwidert worden. Am Tiergarten, in der Nähe der Charlottenburger Wälle, wurde in graue Gedulden getötet, die gefüllte Leiche eines 14. bis 15jährigen Weibes gefunden wurde und seine Leiche, ebenso die Geschichtliche. Wahrscheinlich handelt es sich um einen jungen Mann, der durch Entzweiung getötet und dessen Leiche dann zur Unkenntlichkeit verunstaltet worden ist. Die Kriminalpolizei hat auf die Ergründung des Todes eine Beschlagnahme von 3000 Mark gefordert, von der ein Teil gegen Witten zu zahlen soll, deren Angaben zur Aufklärung der Leiche führen. Bei der Untersuchung durch den Staatsanwalt konnte festgestellt werden, daß der Mord durch ein Messer erfolgt ist. Die Wunden waren teils mit Messer, teils mit einem Messer abgetrennt. Die Schenkelknochen hatte der Mörder vollständig aus dem Fleisch herausgeholt. In einem Stücken Haut von Halle und an einem Halsstück ließ sich mit Deutlichkeit eine Strangulationsmarke erkennen, so daß mit Deutlichkeit angenommen werden kann. Die Verhaftung der Leiche hat ein höherer Richter gemacht. Der Körper ist vollständig halbtot, nur an dem Schädel liegt noch ein Stückchen Haut mit blondem Haar. Die Eingeweide, Lunge und Leber lagen lose neben dem Körper. Die Verhaftung der Leiche ist nicht sachlich, sondern in großer Eile ausgeführt worden. Noch im Laufe des Vormittags wurden zwei Verhaftungen durchgeführt, die das Gefährliche der Spur des Mörders abdecken, bisher leider vergeblich.

Reklameteil.

So güt was drum wenn ich nur wüßte, wer mit den unfehlbaren Katarrh abnehmen sollte. — Abnehmen? Das wird keiner. Aber warum denn nicht lieber schlaflosen? In Franz Schen Sadener Mineral-Böhlen ist ja die Möglichkeit, sich den hartnäckigsten Katarrh ganz gründlich auszutreiben, eradezu gänzlich abtöten, und von dieser Möglichkeit sollten Sie doch auch Gebrauch machen. Ein Bad in Schen ist jedenfalls nicht teuer, denn die Spaschale, die Sie in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung kaufen, kostet nur 80 Pfg.

Das schönste Gesicht die blendendste Haut verschafft nur Südster-Lilienmilch-Seife.
Fr. Sid. 50 Pfg. Stadt- und Dom-Apothek.

Mark 60000
(auch in kleineren Posten) will ich wieder an **Anerkennung**, 1 oder 2. Stelle ausleihen. Offerten unter **60000** an die Exped. d. Bl.

Mecklenburg-Schwerin.
Weine in jedem Zustand befindliche **Spargeplantage**, 1200 □ R groß, Ertrag 180—200 Htr., bin ich willens sofort zu verkaufen. Nur Selbstkäufer wollen sich an Interessierten wenden.

E. Burkhardt, Parchim.
Gut erhaltenes **Zafellklavier**
zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

6 Stück Futterseife Zerfel,
7 Wochen alt, zu verkaufen
Gasthof Kötschen.

20 Stück kleine Gänse
sind zu verkaufen **Wenslau Nr. 60.**
Gut erhaltenes **Kinderwagen**
mit **Gummirädern**
(Stb- und Vlegewagen) für 12 M. zu verkaufen. Wo? fragen in der Exped. d. Bl.

Ein Kinderwagen
Dorenstraße 3, pt.
Sehr guterhalt. Kinderwagen
zu verkaufen **Sand 22 11.**

Altes Konversations-Lexikon,
15 Bände, Brockhaus, für 3 M. zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Fischweibspunt,
2 transportable, in guten Zustande
beidseitige Kohler
sind billig zu verkaufen.
Herrfurth, H. Ritterstr. 7.

Frühblane Kartoffeln
verkauft
Freygang, gr. Ritterstraße 7.

Nähmaschinen
werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmalstraße 14.

Geschäfts-Üebnahme.
Den geehrten Herren, Gesellschaften und Einwohnern von Merseburg und Umgegend zu erl. Nachicht, daß das Restaurant zur **„Reichsströme“** übernommen habe.
Empfehle meine Lokalität an zur Abhaltung von Hochzeiten, Versammlungen, Gartenfesten und sonstigen Vergnügen.
Mittagsmahl im Restaurant 1 Gang 65 Pfg., Suppe 2 Gänge 1 M. Sommerkarte zu festen Preisen. Ich werde bemüht sein, allen mich beehrenden Gästen gerecht zu werden.
Inbent ich bitte, mein Unternehmen gütlich zu unterstützen, gelohne mit aller Hochachtung
Carl Kirst.

Kleines Sofa und Fahrrad
zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Kinderwagen
ist zu verkaufen **Karlstraße 2.**

Fahrrad,
elegant solide gebaut, erstklassiges
Fabrikat, nur dreimal gefahren,
fast neu, ist umkündelbarer sofort
zu verkaufen.

Solte goldene Sonne, Merseburg.
Damenhüte, Kinderhüte,
Badhüte,
entzündende Neuheiten hierin
zu **soliden Preisen**
betragt das Budgetschick

Burgstr. 6 Burgstr. 6.
Eiserne Bettstellen
mit und ohne Matrassen und Kellissen empfohlen
Gebr. Wiegand.

Pinsel
in größter Auswahl
Farben, Lacke,
alle besser doppelt gefächert
Leinölfirnis.
Bestes Lager in
Schablonen,
nur neueste Muster.
Für **Wauer** vorteilhafteste Bezugs-
anelle in der
Central-Drogerie,
Richard Kipper, Markt 17.

Fahrräder
u. Zubehör, liefert billigst,
auch auf Telokation. Vertreter gesucht Katalog
gratis. **Hans Crome & Co., Einbeil 158.**

Markttaschen
Nr. 0.50 bis Nr. 3.50,
Rucksäcke
für Kinder Nr. 0.55 bis Nr. 1.50,
für Damen Nr. 1. — bis Nr. 4.50,
für Herren Nr. 1.50 bis Nr. 4. —.
Anerkannt gute Qualität.
Sehr preiswert
Wilhelm Köhler,
H. Ritterstr.

„Seltos“, Merseburg.
Bestenlesterstraße 9. **Telephon 320**
Elektrische Weiß- und Blausichtbäder
sind angenehm und von durchgreifender
Wirksamkeit bei Rheuma, Nerven-,
Kataralen, Nerven-, Magen-
Blasenleiden u.

Wer heiraten will,
braucht: neue Kleider, die man unverdächtig,
modern und prägnant, nur nach **Favorit-**
Schritten schneidet. Anleitung durch das
Favorit-Modellbuch nur 60 Pfg. Jugend-
Modellbuch 50 Pfg. bei
Marie Müller Nachf.,
M. u. O. Merker und H. Saehse,
Unsern lieben Freund und Sportkollegen
Albin Winter aus Kriegsborn
zu seinem heutigen 25. Geburtstog
die besten Glück- und
Segenswünsche.
Mehrere Mitglieder des Radfahrer-
Vereins „Adler“ von Prettisch und
Umgegend. §

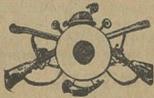
Die jungen Löwen kommen



Ia. zart. Reh-, Rotspieser- u. Wildschweins-Rücken, -Keulen, -Blätter und Kochfleisch, **starke Hasen**, hochfein im Geschmack, **wilde Kanin**,

Osterlämmer

feiste Fasanhähne, Birkhähne und Hennen, Schnee- und Haselhühner, franz. u. deutsche Poularden, Puter, Kapauen, Perlhühner, junge Tauben, Kochhühner, lebende böhmische Spiegelkarpfen, Aale, Schleien, Hechte empfindlich **Emil Wolff, Hofmarkf.**



Leichings, Revolver, Luftbüchsen, Pistolen

20. größte Auswahl am Platze in Kal. 5, 6, 7, 9, 12 mm, sowie Munition dazu, liefert als langjährige Spezialität **billiger als jede Konkurrenz**

C. Hübenthal, Büchsenmacher.

Salle a. S., Leipzigerstraße 86, Ecke der gr. Bräuhausstr. Tel. 2304 **Billigste Bezugsquelle sämtl. anderer Waffen, Munitionen und Jagdartikel Reparaturen jeder Art solid und preiswürdig.** Alle Waffen faust und nehme in Zahlung.

Männer-Turnverein. E. V.
Die Verbindung unseres Mitgliedschafts Herrn **Carl Miethe** findet Freitag den 10. April, nachm. 4 Uhr statt. Sammelort für die Mitglieder beim Odeonmarkt S. u. n. spielt um 3 1/2 Uhr. Um zahlreiches Erscheinen bitten **Der Vorstand.**

Berein der Gastwirte von Merseburg u. Umgegend. Freitag den 10. April cr., nachmittags 3 1/2 Uhr, **Monats-Versammlung** im Badetts Restaurant. **Der Vorstand.**

Pretzsch. Freitag den 10. d. M. **Schlachtfest.** Von abends 7 Uhr an frische Würst. **Otto Händler.**

Schkopau. Gasthof Deutscher Kaiser. Heute Freitag **Schlachtfest.**

auf den Kinderplatz.

Ein großer Posten

Gardinen

in den neuesten Mustern kommt von heute an zu

aussergewöhnlich

billigen Preisen

zum Verkauf.

G. Brandt.

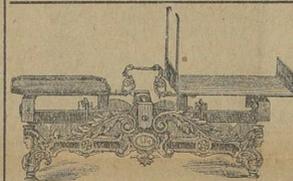


Schuhwaren!

Sämtliche Frühjahrs-Neuheiten in Form und Chic sind jetzt am Lager und halte mich bei Bedarf in nur guter Ware bei billigen Preisen bestens empfohlen.

M. Gebhardt.

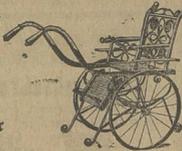
Anfertigung nach Maß und Reparaturen werden gut ausgeführt.



Infolge der diesjährigen Maß- u. Gewichts-Revision! empfiehlt neue Waagen und Gewichte, sowie Reparaturen und Auf-frischungen in sachgemäßer exakter Ausführung zu billigen Preisen **Wagenfabrik, A. Dresdner, a. d. Welßenauer 19**



Kinderwagen viele Neuheiten. **Sportwagen** geschmackvolle Muster. Größtes Spezialhaus für Galanterie u. Spielwaren.



C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstr. 90.

„Emmerlinge“

Bester Nährwiederk!

Ein Pfund Staats Medaille! Ehrentitel! Gold Medaille! In Pak. enth. 10 Stck = 10 Pfg. In Kartons enth. 30 Stck = 30 Pfg. **Zu haben in allen Nahrungsmittel-Geschäften.** Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen! **Versteigerer: WILH. Krause, Merseburg. Tel. 312**



Ein sehr großer Transport selten schöner und schwerer

Wefermarsch-Kühe

ist wieder bei mir eingetroffen.

L. Nürnberger.

Prima fette Ware

empfehlen **Ww. Kolbe, Hofschlächtere, Sirtzberg 2.**

Ia. Bienenhonig

a Bl. 90 Bl. empfehlen **A. Welzel, Domplatz 2.**

Die jungen Löwen kommen

Zur guten Quelle. Aal in Gelee, frisch eingedocht.

Hubold's Restauration.

Heute **Schlachtfest.**

Harings Restaurant.

Sonnabend **Schlachtfest.**

Heute **Schlachtfest.**

W. Alleritz, Amtshäuser 17.

Heute Freitag **frische hausgeschlachtene Würst.** **Gustav Köppe.**

Heute **Schlachtfest.**

C. Steger, Weihenstephanstraße 40.

Beim Sauberen von früh an **Schweinefleisch, Schmeer, fettes Fleisch und frische Würst.** **Wägenerstraße 6.**

Suche Vertrauensstelle.

Position kann in jeder Höhe gestellt werden. Offerten unt. G 307 a. d. Exped. d. Bl. ab.

Lehrling

sucht **A. Schanz, Badermeister, Bettelstraße 26.**

Ein jugendlicher Arbeiter

zum sofortigen Eintritt für leichte Arbeit gesucht. Zu melden in der Dammühle beim Obermüller **Grosse.**

Malergehilfen

suchen sofort ein **Gebr. Weidemann, gr. Ritterstraße 13.**

Maler und Anstreicher

suchen ein **Sirtzberg 12.**

Flotte jüngere Verkäuferin

sowie eine Lernende gegen monatliche Entlohnung gesucht. **Franz Lorenz, Joh. Curt Eberhardt.**

Lernende für Buch

zum sofortigen Eintritt gesucht. **A. Koppmann, Burgstraße 13 I.**

Buchmacherin

zur Anstalt gesucht. **Franz Lorenz, Joh. Curt Eberhardt.**

Junge Mädchen,

welche das Bescheiden und Zupfenden gründlich erlernen wollen, können sich noch melden **Friedrichstraße 12.**

Ent empfohlenes williges **Mädchen**

für Dienst oder Aufwartung möglichst sofort gesucht **Franz v. Bose, Kavallerie 23.**

Mädchen, welches Dienerschaft die Schule verläßt, sucht Stellung als **Kindermädchen.**

Näheres in der Exped. d. Bl. **Suche zum 1. Mai oder später ein ordentliches braves**

Kindermädchen,

welches Dienerschaft die Schule verläßt. **Th. Bergner, Braunsdorf.**

Mädchen

für Küche und Haus. **Franz Prof. Dr. Hoyer, Karlstraße 25 I.**

Ein kleiner gelber Teckel

gekauft abends vom Domplatz aus entlaufen. Gegen Belohnung wiederzubringen **Domplatz 2.**

auf den Kinderplatz.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

— (Zu den Landtagswahlen.) Als Termin für die Wahlen zum Abgeordnetenhaus sind vom Minister des Innern festgesetzt der 3. Juni und nötigenfalls folgende Tage für die Wahl der Wahlmänner, und der 16. Juni und folgende Tage für die Wahl der Abgeordneten.

— (Der Prozeß Dr. Peiers gegen die „Kölnische Zeitung“) bzw. gegen Redakteur Bräggemann und Gouverneur a. D. von Bennigsen wird am 28. Mai vor der Kölner Strafkammer in der Berufungssitzung verhandelt werden. Vom Schöffengericht ist v. Bennigsen befristlich wegen Beleidigung des Dr. Peiers zu 100 Mark Geldstrafe, Bräggemann dagegen freigesprochen worden.

— (Das Reichsgericht) hat die Revision des Reichsrats Hans Radkwalb von der sozialdemokratischen „Königsberger Volkszeitung“, der wegen Majestätsbeleidigung und Beleidigung des Reichsrats-Verwaltungsleiters (Schandfäulenarrest) am 4. Januar zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, verworfen.

— (In Sachen Lynar) wird, nach dem „Berliner Börsen-Courier“, von der Familie des Grafen auf Grund ärztlicher Gutachten der Versuch gemacht, die Wiederaufnahme des Prozesses vor dem Kriegsgericht zu erlangen.

— (Abg. Gröber und die „Germania“.) Im Reichstagen gibt die „Germania“, die den Beleg und die Druckerei des gleichnamigen Berliner Zentrumsorgans besitzt, bekannt: „Aus dem Aufschriat unserer Gesellschaft ist der Landgerichtsdirektor Adolf Gröber in Heilbronn ausgeschlossen.“ Die „Germ.“ ihrerseits bekräftigt den Bemerkungen einiger Zeitungen gegenüber, daß das Ausschließen des Abg. Gröber aus ihrem Aufschriat etwas mit dem Pressestreik zu tun hätte.

— (Die politische Neutralität der deutschen Gewerkschaften) wird neuerdings von den christlichen Gewerkschaften hart in Zweifel gezogen, weil der liberal-demokratische Arbeitstag in Gießen Arbeitermandaturen für Reichstag und Landtag verlangt und der Zentralrat der deutschen Gewerkschaften in einer zweiseitigen Konferenz Richtlinien aufgestellt hat, die eine politische Betätigung von den Mitgliedern verlangen. Dabei haben die Gewerkschaften aber gar nichts anderes getan, als was die christlichen und die sozialdemokratischen Gewerkschaften seit Jahren ungeschwehrt tun, die Unterstützung der gewerkschaftlichen Mitglieder zu politischem Interesse und politischer Betätigung außerhalb der Gewerkschaften in politischen Parteien. Es ist heuchlerisch, wenn jetzt die Führer der Zentrums-Gewerkschaften die Frage an die Christen-Demokratischen Gewerkschaften richten: bleibst du Paragraf von der politischen Neutralität bestehen? So neutral wie die christlich-sozialen und die sozialdemokratischen Gewerkschaften und ihre Führer sind die heutigen Gewerkschaften noch nie!

— (Konfessionelle Fragen) kamen dieser Tage in der zweiten sächsischen Kammer zur Verhandlung. Bei der Beratung des Kapitels 97 des ordentlichen Glanz, betreffend katholische Kirchen- und Wohltätigkeitsanstalten, brachte der national-liberale Abg. Dr. Vogel zur Sprache, daß die evangelische Bevölkerung in Sachsen es mit Beunruhigung empfinde, daß die Zahl der Katholiken in Sachsen ständig zunehme. Nach der Verfassungsurkunde dürfen in Sachsen weder neue Klöster errichtet, noch jemals irgendwelche geistliche Orden oder Kongregationen zugelassen werden. Der Redner führte dann eine große Anzahl einzelner Fälle an und erklärte, er halte es für die Pflicht der Kammer, die den Eid auf die Verfassung geleistet habe, und nicht minder für die Pflicht der Regierung, die Einhaltung der Verfassung und des Reichsgesetzes zu überwachen und die gefährdeten Verhältnisse eingehend zu prüfen, sowie das Ergebnis ihrer Prüfung dem Hause mitzuteilen. Kultusminister Dr. Beck erwiderte, daß er von den Verhältnissen, auf die der Redner hingewiesen, keine Kenntnis habe. Die Gesuche um Zulassung derartiger Stiftungen seien in allen Fällen streng nach der Verfassung und nach dem G. S. G. behandelt worden.

— (Für den Landtagswahlkreis Binneberg-Emsbörn) ist von freisinniger Seite der Reichstagsabgeordnete Dr. Struve als Kandidat aufgestellt worden. — Auf der letzten Versammlung der Vorstände beider freisinnigen Gruppen Schleißwig-Holsteins fand auch die von Parteifreunden angeregte

Einigungsfrage auf der Tagesordnung. Es zeigte sich, daß fast überall der Ruf nach Einigung in der Provinz Anklang gefunden hatte und größere Schwierigkeiten zur Ausführung dieses Planes nicht zu überwinden sind, da irgend welche Differenzen nicht bestehen. Da aber die bevorstehenden Landtagswahlen die ganze Kraft in Anspruch nehmen, so zog der Antragsteller seinen Antrag, diese Angelegenheit auf die Tagesordnung des nächsten gemeinsamen Parteitages zu setzen, wieder zurück.

— (Aus den Kolonien.) Ein Amtblatt für das Schutzgebiet Kamerun ist vom vorigen Gouvernement soden ins Leben gerufen worden. Es bringt neben den amtlichen Bekanntmachungen auch einen nichtamtlichen Teil. Damit geht ein langjähriger Wunsch der Kameruner Verwaltung und der dortigen Interessenten in Erfüllung. Die jetzt erscheinende Nr. 1 ist hübsch ausgestattet und verspricht im nichtamtlichen Teil Stellungnahme zu allen die Kolonie berührenden Kolonialfragen.

— (Kaiserliche Marine.) „Tiger“ ist am 7. April in Kiel eingetroffen und geht am 12. April nach Künig. Der Reichspostdampfer „Soeben“ mit dem Zweigtransport der abgelösten Besatzung des Kaufschiffes an Bord ist am 7. April in Genua eingetroffen und hat am 8. April die Heimreise fortgesetzt. „Mollat“ hat am 7. April außer Dienst, „Hertha“ in Dienst gestellt.

Parlamentarisches.

— Zum Landtagschluß. Der Präsident des Staatsministeriums, Fürst v. Bülow, hat an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses folgende, am Mittwoch im Hause verteilte Einladung ergehen lassen: „Eure Excellenz beehrte ich mich ganz ergeben zu ersuchen, die Mitglieder des Hauses der Abgeordneten zu einer vereinigten Sitzung beider Häuser des Landtages zur Entgegennahme einer Allerhöchsten Vorstift auf Donnerstag, den 9. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, in dem Sitzungssaal des Hauses der Abgeordneten geü. einladen zu wollen.“

— Die Kommission des Reichstages für die Rinznoelle nahm am 7. April die Resolution an: Es sei darauf hinzuwirken, daß künftighin den Reichstagen eine den Anforderungen in künstlerischer Hinsicht mehr als bisher entsprechende Ausstattung gegeben werde, und zur Erlangung künstlerischer Entwürfe seien allgemeine Ausschreibungen zu erlassen; hierbei wäre insbesondere eine handlichere Form des fünfmarkigen anzustreben.

— Der in Emden-Norden dieser Tage gewählte freisinnige Reichstagsabgeordnete Fegter ist am Mittwoch in das Haus eingetreten und wurde von den Kollegen der freisinnigen Parteien alldort aufs herzlichste begrüßt. — Abg. Fegter stimmte beim Verlesungsgesetz gegen den § 7 (Sprachenverbot).

— Bei der namentlichen Abstimmung über den § 10a des Vereinsgesetzes, Ausschluß der Jugendlichen bis zum 18. Jahre von politischen Vereinen und Versammlungen, haben nach dem amtlichen Ergebnis mit Ja 200, mit Nein 160 Abgeordnete gestimmt, während einer sich der Abstimmung enthielt und eine Stimme ungültig war. Der Abgeordnete, der sich der Abstimmung enthielt hat, ist das Mitglied der Freisinnigen Volkspartei, Dr. Pfundtner, der indessen vorher für den Schlußantrag und gegen den Antrag Trimborn auf Herabsetzung der Altersgrenze auf 16 Jahre gestimmt hatte. Bei dem Schlußantrag hatten sich der Abstimmung enthalten die Abgeordneten Dr. Neumann-Hofer und Dr. Pothof von der Freisinnigen Vereinigung. Beide stimmten auch für den Antrag Trimborn und gegen § 10a in der Kommissionsfassung. Alle übrigen Mitglieder der bürgerlichen Linken, einschließlich Dr. Dohm und Conrad Hausmann, haben für § 10a, also für den Ausschluß der Jugendlichen bis zu 18 Jahren, gestimmt.

Volkswirtschaftliches.

— (Betreffs der Arbeitszeit in Blätt- und Waschanstalten) empfiehlt der Beirat für Arbeiterstatistik, nachdem die von dem Kaiserlichen Statistischen Amt veranlaßten Erhebungen zum Abschluß gelangt sind, Ausdehnung der Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Beschäftigung von Frauen und jugendlichen Arbeitern und über die Gewerbeaufsicht auf alle gewerblichen Blättereien und Wäschereien ohne Rücksicht auf die Zahl der beschäftigten Arbeiter.

Provinz und Umgegend.

— Halle, 9. April. Interessantes aus einer Landwehrrückung. Allen nationalgefühlten Kreisen dürfte nachstehende kleine Schilderung von großem Interesse sein: Vor einigen Wochen sollten hier in Halle beim Magdeburgischen Füsiliers-Regiment Nr. 36 zwei Landwehropagnien 14 Tage üben, wozu außer der bestimmten etatsmäßigen Mannschaftszahl abklärungsweise noch ein gewisser Prozenttag — im vorliegenden Falle etwa 15 bis 20 Mann — mehr eingesetzt waren, um etwaige Ausfälle durch Reklamation, Kranken, Verlust usw. decken zu können. Während die Ersatzleute sonst fast immer benötigt werden, trat ein solcher Fall diesmal zufällig nicht ein, so daß tatsächlich etwa 15 Personen überzählig waren. Der mit der Auffstellung beider Kompagnien beauftragte Regimentsadjutant teilte darauf den Mannschaftszahl mit, daß eine entsprechende Anzahl Landwehriente nicht mit über könnten und wieder nach Hause gehen müßten. Der Adjutant forderie daher auf, daß sich Mannschaften melden möchten, welche freiwillig von der Übung zurücktreten wollten. Als die erste Aufforderung ohne Ergebnis verlief, wurde sie ein zweites und drittes Mal einbringlich wiederholt, aber immer wieder mit demselben Erfolg: es wollte sich freiwillig niemand nach Hause schicken lassen, vielmehr wollten alle die Übung mitmachen. Es blieb daher dem Adjutanten nichts weiter übrig, als selbst eine Anzahl Landwehriente herauszugreifen, welche nach Hause mußten. Die beiden Kompagnien haben absondern 14 Tage geübt, ohne daß nur das geringste Unliebsame passiert wäre. Man kann hieraus ersehen, daß der Heeresdienst in der Tat doch keineswegs so unbeliebt ist, wie man von gewisser Seite immer glauben machen will. Im Gegenteil ist der obige Vorgang gewissermaßen als typisch aufzufassen und um so höher zu bewerten, als die aus allen Bevölkerungsschichten eingezogenen Übungsmannschaften nur aus älteren Jünglingen der Landwehr bestanden, welche aus ihrer aktiven Dienstzeit doch ganz genau wußten, wie der Militärdienst beschaffen ist. (M. 3.)

— Dommitzsch, 9. April. Die künftigen Behörden beschließen die Erbauung einer Gasanstalt. Die Mittel in Höhe von 90000 Mk. werden im Wege der Anleihe aufgebracht.

— Köthen, 8. April. Sonntag abend gegen 10 Uhr wurde ein 16-jähriges Mädchen von einem Manne außerfallend und verzweltigt. Auf das Hilfesuchen der Unglücklichen herbeieilende Personen vermochten leider den stehenden Täter nicht zu ergreifen. — Am künftigen Friedrichs-Polsternum ist auch für dieses Jahr ein Ferienkursus für koloniale Technik in Aussicht genommen.

— Magdeburg, 9. April. Der Vorstand des Magdeburger Lehrerevents richtete an die künftigen Kollegen eine Eingabe, in der er um Gewährung einer Feuerungszulage an die hiesigen Lehrer bittet.

— Jena, 9. April. Der Bau des Volkshades am kleinen Paradies ist soweit gefördert, daß er im Oktober oder November dieses Jahres seiner Bestimmung übergeben werden kann. Der Bau enthält eine Schwimmhalle, 23 Bannbäder, 8 Brausebäder, 4 Bader für medizinische Bäder, 1 Dampfbad, 1 Warmluftsauna, 1 Heißluftsauna und hierzu 11 Arbeiter. Die Kosten des Baus, zu dem Professor Wedelmann in Jena die Pläne aufgestellt hat, belaufen sich auf rund 400000 Mk. 3: 100000 Mark haben die Firma Carl Zeiss und die Sparkasse unentgeltlich zur Verfügung gestellt, während bisher durch Anleihe etwa 50000 Mk. aufgebracht worden sind. Da die Gelder nicht so reichlich geflossen sind, wie man wohl bei dem gemeinnützigen Charakter des Unternehmens annehmen konnte, steht sich der Verein genötigt bei der Thüringischen Landesversicherungsanstalt in Weimar ein Darlehen in Höhe von 120000 Mk. aufzunehmen, dessen Herabgabe zugesagt wurde, nachdem sich die Stadtgemeinde zur Übernahme der Zinsgarantie bereit erklärt hat. Der Rest von 300000 Mk. glaubt man noch in Jena aufbringen zu können.

— Göttingen, 9. April. Eine bedeutende Erhöhung der Kommunalsteuern trat vom 1. April ab ein: Die künftigen Kollegen erhöhten den Zuschlag zur Einkommensteuer von 110 auf 145 Prozent, der Grundsteuer von 150 auf 187 1/2 Proz. und der Gewerbesteuer von 135 auf 187 1/2 Proz. Der zu bedende Fehlbetrag im künftigen Haushaltsetat beläuft sich auf 162000 Mk.

— Hildburghausen, 9. April. Auf dem Kalbrennen des Rittergutes Häßberg wurde ein Handwerksbursche — ein Schuhmacher aus Pegau — tot aufgefunden. Er hatte sich lebendfalls

bert indamen wollen, ist aber durch ausströmende Gase erklärt.

1. Leipzig, 8. April. In der Friedrichstraße wurde ein 47-jähriger verheirateter Arbeiter von einem Ranne aus dem zweiten Stock gestürzt. Er wurde lebensgefährlich verletzt. Wie festgestellt wurde, hat der Täter mit der Frau des Verletzten ein Verhältnis gehabt. Wahrscheinlich liegt ein Mordversuch vor.

Lokalnachrichten.

Mersburg, den 10. April 1908

Frühlingsport. Nach langem, ermüdenden Winter werden endlich die Lüste milder, die Sonne strahlt kräftiger und bräunt bereits die menschliche Haut. Die Zeit ist wiederum da, wo der Mensch mit Freude und Begehren sich im Freien ergeht, wo der „Sport in der frischen Luft“ zur Geltung kommt. Aengstliche Menschen haben große Scheu vor der Ausübung eines Sports. Sie vergessen, daß die guten Folgen die bösen weit überwiegen. Sie denken nicht an die Summen von Halbkranke und schwerleidenden Menschen, die jährlich durch den Sport wieder gesund und lebensfröh werden. Sie vergessen ganz, daß durch Angst und Verwechslung eine ungeheure Anzahl von Menschen vorzeitig stirbt. Durch methodische Ausübung eines Sports lassen sich viele angeborene Krankheitsanlagen abschwächen oder gar ganz aufheben. Innere Störungen werden gehoben, schwächer gebliebene Organe, besonders die der Ernährung und Verbauung, werden gekräftigt. Das Allgemeinbefinden bessert sich, der Geist wird beweglicher und freier, die Haltung des Körpers erhält unwillkürlich etwas Freiheits, Selbstbewußtseins. Der Brustkorb erweitert sich, wodurch Lungenentzündungen und Atmungserkrankungen gehoben werden, kurz, der ganze Organismus wird und bleibt freier und kräftiger bis ins höhere Alter hinein. Wenn es unmöglich ist, im Frühjahr und Sommer einen Sport auszuüben, der für einen es wenigstens nicht, täglich einen größeren Gang ins Freie zu machen. Schon der Umhand, daß man im Gefühl der Körperkräfte eine immer wärmere Stübchenluft verlangt, daß man sich nervös gereizt, unruhig, missmutig, schwer im Kopfe fühlt, ist ein warnendes Zeichen, daß die Haut bereits die Kennzeichen der Verwechslung, der Nervosität kundgibt, die man nur durch Abhärtung beseitigen kann. Eine naturgemäße Abhärtung aber ist ohne viel Bewegung im Freien nicht zu denken. Der Sport aber ist die beste Abhärtungsmethode.

Nebel. Der Frühling ist so recht geeignet, die Menschen in der Tugend der Geduld zu üben und am meisten tut es der April. Hin und wieder gibt's einen warmen Tag, und unerfahrene Landgebild triumphiert dann schon und meint, nun sei der Frühling wirklich da. Aber er treibt mit uns ein neckisches Spiel. Immer wieder zieht er sich zurück, immer wieder schied er einen kalten Tag oder mehrere dazwischen, sogar Nebelweiser breitet er, dem Herbst gleich, über die Erde. Frühlingsnebel sind selten. Donnerstag früh aber wurde uns ein solcher beschieden. Der Wind war nach Norden herumgegangen und mischte kalte Luftschichten in die warmen, die über dem sonnenbeheizten Erdboden lagerten. So entstand der Nebel, der in dem Augenblick, wo wir dies schreiben, noch nicht erkennen läßt, ob er der Vorbote eines schönen, wenn auch kühlen, heilen Frühlingstages oder der Bringer trüblichen Landregens werden wird. Beides ist möglich. Hoffen wir das Beste, und trösten uns in jedem Falle damit, daß es doch schließlich wirklich Frühling werden wird.

Schwaffer. Infolge der anhaltenden Niederschläge in den Thüringer Bergen ist das Wasser der Saale derzeit gestiegen, daß die Ufer an den niederen Stellen meistens überflutet sind. Da jedoch in den letzten Tagen ein starker Nordostwind eingestrichelt hat, dürfte ein weiteres Steigen des Wassers kaum zu erwarten sein.

Gesellschaftsbiläum. Auf ein 80-jähriges Bestehen konnte die Gaspianofabrik von C. W. Ritter in Halle (früher in Merseburg) jüngst zurück blicken. Aus den bescheidenen Anfängen heraus hat sie sich, dank ihres anerkannt erhaltenden und soliden Fabrikates zu ihrem heutigen Ansehen entwickelt. In das Rittersche Instrumente jetzt in fast allen Weltteilen bekannt und beliebt ist. Wie wir erfahren haben, hat die Firma erst kürzlich wieder große Aufträge nach Brasilien, Argentinien und Chile gemacht. Wir freuen uns im Interesse der einheimischen Industrie über diese Erfolge und wollen dem Wunsch Ausdruck geben, daß die künftigen Jahrzehnte der Firma weitere Fortschritte bringen mögen.

Der Ueberfall gegen den Polizeiergeanten Dreyer kam Donnerstag vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung. Der Zuschauerraum war so dicht gefüllt, daß es schließlich gesperrt werden mußte. Auf der Anklagebank nahmen der Invalide Hermann Schüge und der Schlosser

Karl Dietrich, beide von hier, Platz. Beide Angeklagte waren sofort nach Ausführung des Ueberfalls in Untersuchungshaft genommen, später aber wieder entlassen worden. Der dritte Angeklagte, der Arbeiter Beydner, hat mittlerweile die Flucht ergriffen, so daß gegen ihn nicht verhandelt werden konnte. Der Angeklagte Schüge ist am 8. Februar 1881 geboren, infolge des Verlustes eines Fußes Invalid und bereits mehrmals wegen Körperverletzung, Verleumdung, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Hausfriedensbruchs verurteilt. Dietrich ist am 26. September 1884 geboren und wegen Hausfriedensbruchs einmal verurteilt. Beiden wurde zur Last gelegt, in der Nacht vom 29. Februar zum 1. März d. J. den Polizeiergeanten Dreyer hier während der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes gemeinschaftlich tätlich angegriffen und mittels Schlagringes und eines Messers in einer das Leben gefährdenden Weise körperlich mißhandelt zu haben. Geladen waren fünf Zeugen. Die Angeklagten bestritten entschieden die ihnen zur Last gelegten Vergehen und behaupteten, daß der Polizeiergeant Dreyer sie zuerst angegriffen habe. Hierauf wurde der Zeuge Dreyer vernommen. Er bestritt in allen Teilen den Sachverhalt, wie wir ihn schon im Bericht über den Ueberfall s. 3. mitteilten. Die Angeklagten, sowie der flüchtige Beydner, der Ratlosen Invalide Ulrich und der Tischler Hein hielten es in der fraglichen Nacht nur darauf abgesehen, dem Polizeiergeanten ein auszuweichen. Er wurde, als er nach dem Restaurant „Weintraube“ zu Aufbesichtigung geholt worden war, auf der Halleschenstraße ohne Grund und Ursache angerepelt und angefaßt. Als der Beamte hierauf nichts erwiderte, provozierten die angetrunkenen fünf Personen unter sich eine Prügelei, die den Dreyer direkt zum Eingreifen herausforderte. Nach einigen Gegenstößen schritt der Polizeiergeant zur Feststellung des Namens des Dietrich, was dieser mit Gewalttätigkeiten beantwortete und dabei sogar ein Messer zog, wodurch Dreyer veranlaßt wurde, zur Gegenwehr seinen Säbel zu ziehen. Er versetzte auch dem Dietrich einen leichten Schlag. In diesem Moment fielen auch die übrigen Personen über den Beamten her und Schüge versetzte ihm mit einem Schlagring einen Schlag vor den Kopf, der am Helm abglitt und die linke Schläfe traf. Auch von hinten wurde Dreyer gefaßt, ihm der Helm vom Kopf geschlagen und der Säbel entziffen. Weitere Schläge mit harten Gegenständen auf den Kopf des Ueberfallenen folgten, wodurch er benimmungslos wurde und zur Erde stürzte. Die Attentäter machten sich nun aus dem Staube. Der Ueberfall spielte sich auf der Straße gegenüber der Unterführung ab. Vorher hatte der überfallene Beamte um Hilfe geiffen. Einige Zeit später kamen zwei Bahnwärter herbei, die den benimmungslosen Polizeiergeanten nach dem Bahnwärterhaus transportierten. Der Polizeiarzt, Dr. Weirich, wurde herbeigeholt und befandete heute in der Verhandlung, daß die Schläge nur von harten Gegenständen, anscheinend einem Schlagring, herabdrücken konnten. Durch den Schlag an die Schläfe trat ein Nervenschlag ein, der die Benimmungslosigkeit zur Folge hatte. Später erholte sich Dreyer wieder, doch war er noch mehrere Tage stark benommen und leidet jetzt noch häufig an Kopfschmerzen. Bemerkenswert war noch die Aussage des Bahnwärters Grabnitz, der dem Beamten zuerst zu Hilfe eilte. Dieser hatte deutlich von Schüge die Versicherung gehört: „Immer feste drauf, jetzt ist es egal, wir schlagen den Hund tot!“ Hiermit war die Zugenvernehmung beendet. Der Amtsanwalt geiffelte in scharfen Worten die verdamnungswürdige Tat der Angeklagten, die in allen Kreisen unserer Bevölkerung Empörung hervorgerufen habe und wobei man sich über die Robei und Feigheit der Attentäter nicht genug wundern könne. Leider sind nicht alle Täter auf der Anklagebank. Ohne jede Veranlassung ist der Streit von den Angeklagten vom Zaune gebrochen worden. Gegen beide Angeklagte ist der Taibekand der Anklage erfüllt. Eine exemplarische Strafe ist hier am Plage und die ganze Strenge des Gesetzes muß eintreten. Der Amtsanwalt beantragte hierauf gegen Schüge eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten und gegen Dietrich 9 Monate Gefängnis, außerdem die Konfiskation der Waffen. Beide Angeklagte hatten auf den Antrag des Amtsanwalts nichts zu erwidern. Der Gerichtshof hielt nach längerer Beratung die Angeklagten für schuldig und verurteilte antrogegemaß den Invaliden Schüge zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten und den Schlosser Dietrich zu 9 Monaten Gefängnis. Die Waffen werden konfiskiert. Der Gerichtshof schloß sich in der Begründung den Ausführungen des Amtsanwalts an und erachtete eine strenge Strafe für unbedingt notwendig. Mildernde Umstände sind zu verneinen. Strafkündung konnte bei Schüge in Betracht, daß er bereits wegen Robeivergehens wiederholt verurteilt ist. Da wegen der Höhe der Strafe Fluchtverdacht für vorliegend erachtet wurde, beschloß der Gerichtshof die sofortige Bestimmung der Angeklagten.

Der Vorstand des „Hilfsvereins für Taubstumme in der Provinz Sachsen“ erstattet Bericht über das fünfte Vereinsjahr. Bekanntlich hat es sich der genannte Verein zur Aufgabe gemacht, den erwachsenen Taubstummen unserer Provinz mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Es ist seine Sorge, sie erwerbsfähig zu machen und zu erhalten. In Krankheitsfällen, bei Arbeitslosigkeit, im Alter, in Räten aller Art, bietet er ihnen die helfende und fährende Hand. Wie notwendig dieser Verein ist, wird jeder erkennen, der weiß, wie schwer der Kampf ums Dasein heutzutage fällt und der bedenkt, daß dieser Kampf den armen Vierfüßigen unendlich schwerer werden muß als den Vollenfüßigen. Außer Erstellung von Ratsschlüssen, Vermittlung von Arbeitsgelegenheit, Einlegen von Fürsprache u. wurden im letzten Vereinsjahre in 34 Fällen Geldunterstützungen, zum Teil in recht erheblichem Maße, gewährt. Einer taubstummen Schneiderin wurde eine Nähmaschine beschafft. Das Vermögen des Vereins wuchs auf 23 713,11 Mk. Außerdem wurde dem Vorstande die Summe von rund 3500 Mk. überwiesen, als Grundstock für einen „Fonds zur Erziehung eines Heims für taubstumme Mädchen“. Die Mitgliederunterstützungen gingen ein teilweis durch die Herren Vertrauensmänner des Vereins, teilweis wurden sie einfastert durch Vereinsoboten. Um freundliche Unterstützung letzterer in ihrer schwierigen Werbearbeit bittet der Vorstand alle Menschenfreunde. Als Ziel gilt dem Vorstande, allen notleidenden Taubstummen der Provinz Tröster und Helfer zu werden. Für seine Zwecke braucht er recht erhebliche Mittel. Er hofft aber zuversichtlich, daß der Wohlwille der Bewohner der Provinz Sachsen ihn auch weiterhin in den Stand setzen wird, unglücklichen und dazu in oft bitterer Not geratenen Söhnen und Töchtern unserer Heimatprovinz helfend die Hand zu bieten. Der Bericht, welcher zu jedermanns Einsicht in den Taubstummenanstalten zu Halle, Weiskesfeld, Gersdorf, Halberstadt und Osterburg ausliegt, schließt: „Wir treten in das neue Vereinsjahr mit neuen Sorgen, mit neuem Willen, mit neuem Hoffen. Möchte der himmlische Vater, der auch ein Vater der Armen und Kranken ist, die Herzen der Menschen erwärmen, daß sie ihre Hände öffnen zum Geben für unsere notleidenden taubstummen Brüder und Schwestern.“ Die Generalversammlung des Hilfsvereins hat am 9. April im Ratshaus zu Halle stattgefunden.

Ein ungeschöner Einbruch macht der Verbinbungsweg, der von der Krausstraße nach der Werberstraße hinter den Gärten des mittleren Neumarkts entlang führt. Der Graben, der sich auf der einen Seite des ungepflasterten Weges befindet, ist schon seit langem die Ablagerungstätte von allerlei Unrat, Asche und dergl. mehr. Sollte sich wirklich kein geeigneter Blog hierfür finden! Dieser unwillkürliche Zustand einer öffentlichen Straße erfordert dringend baldige Abhilfe.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

Stöbzig, 9. April. In den letzten Tagen hat die Berliner Disconto-Gesellschaft unter Vermittlung ihrer Vertreter in Wücheln in den Häusern Stöbzig, Jorbau und Wöckerling neben der Grube Gilsabitz ja. 800 Morgen Feld erworben, um hierauf ein Kohlenwerk zu errichten. Die neue Grube erhält den Namen Gils II. Gärten wurden in den drei Dörfern Stöbzig, Jorbau und Wöckerling von obiger Gesellschaft vorläufig 950 000 Mk. gezahlt resp. angewiesen.

Rößschau, 8. April. Seit dem 1. April d. J. ist hier eine Gendarmerie-Station errichtet und mit dem Fußgenbarmen Schmelzspoff besetzt worden.

Ennewitz, 8. April. Am Sonnabend konnte hier das Handelemann Karl Weller'sche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Die feierliche kirchliche Einsegnung des würdigen Paares nahm unter starker Anteilnahme der Einwohnerschaft Herr Pastor Dr. Brauß vor, der auch das kaiserliche Gnabengeschenk überreichte.

Wetterwart.

Voraussichtliches Wetter am 10. April: Kältes, meist trübes Wetter mit Niederschlägen (teils Schnee, teils Regen). — 11. April: Fortdauernd kühl und ziemlich regen, noch Niederschläge.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Ein Austausch von Schullehrern zwischen Preußen und Amerika. Der Verwaltungsrat der New Yorker Carnegie-Stiftung zwecks Förderung des Unterrichtswesens hat Einzelheiten eines mit dem preussischen Kultusminister vereinbarten Abwes betreffend den Austausch von Schullehrern zwischen Preußen und Amerika bekannt gegeben. Danach wird erwartet, daß nach dem vom 1. Oktober d. J. in Kraft tretenden Austauschsystem jährlich 25 bis 30 solcher Preußen betenden werden. Der Verwaltungsrat betont neben dem erklärlichen Werte dieses Austausches auch dessen Bedeutung als Mittel zur Förderung der internationalen Beziehungen.

